

Vier Gedichte

Autor(en): **Rütimann, Hansheinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **38 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

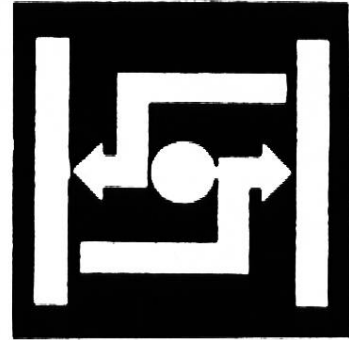
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vier Gedichte

von Hansheinrich Rütimann,
Seminarlehrer, Schiers



Advent

Schon plustern sich
im Martinsturm
die Tauben auf
Dezember senkt
den taubengrauen Schleier
früh auf die Stadt
hüllt sie
in weisse Spitzen ein

Laternenlicht fließt
in die Winternacht
Advent
in deine Zweifel ein
Im hohen Schiff
klingt hell
der Kinderchor
sein Widerhall
tief im Gewölbe
deines Herzens

Verschneite Ställe

Heimlich über Nacht
hat der Winter wieder
Berg und Tal
in Bann geschlagen
und der Farben Widerpart
ausgelöscht und überwunden

Hat mit Silberschrift
Zaun und Wälder
auf den weissen Grund gemalt

Nur der alten Ställe
Sonnenbräune
leuchtet aus zerstreuten Kuben
die wie dunkle Morione
einsam durch Jahrhunderte
gewachsen

Erster Schnee

Weiss fällt die Stille
aus dem Himmel
schreibt ihre Melodie
auf Telegraphendrähte
und füllt die grossen
weissen Zwischenräume

Nur hier und dort ein Baum
ein dunkler Giebel
Es weitet sich die Welt
ins Unbeschriebene
und nur was aufwärts strebt
hat noch Bestand

Du sinnst bewegt

Der graue Tag
legt einen Flockenvorhang vor
Das Dorf verstummt
es halten Haus und Bäume still
bewegtem Flockentanz
der alles Festgefügte
aus der Erstarrung löst
auf dass es stillestehend
schwebt und kreist
und wie im Traum verblasst
sich kreisend stets
auflöst im Wunderbaren
Du sinnst bewegt
und ahnst
dein eigenes Geschick